



COURRIER



■ SCHAUFENSTER

Träume in Schwarzweiss:
Leica M Monochrom (Typ 246)

■ SCHAUFENSTER

Die Leica Q:
Gerüstet für jede Situation

■ NEWS

Neuer Fotoband:
Lenny Kravitz blitzt zurück

Leica M Monochrom (Typ 246): Schwarzweiss in neuer Perfektion

Die zweite Generation der Leica M Monochrom übertrifft dank dem neuen CMOS-Sensor und weiterer Verbesserungen die ohnehin schon hohen Standards des Vorgängermodells. Mit ihr gelingen perfekte Schwarzweiss-Aufnahmen in jeder Situation.

Eine Kamera, die nur schwarzweisse Fotos schießt: Macht das im digitalen Zeitalter noch Sinn? Die Frage ist seit gut drei Jahren, als Leica die Fachwelt mit der Messsucherkamera M Monochrom überraschte, beantwortet: Ja, es macht Sinn. Die Bilder der ersten digitalen Schwarzweiss-Kamera überzeugten mit überragender Schärfe und Dynamik. Praktisch jede digitale Farbkamera erzeugt heute auf Knopfdruck zwar Schwarzweissbilder, allerdings in einer Qua-

lität, die meilenweit von jener der Leica M Monochrom entfernt ist. Den Unterschied macht der Bildsensor, der keine Farben registriert, dafür aber für jeden Pixel reale Helligkeitswerte.

Lichtempfindlicher CMOS-Sensor

Dieser Reduktion auf das schwarzweisse Maximum bleibt auch das Nachfolgermodell Leica M Monochrom (Typ 246) treu. Allerdings bietet die Neue eine ganze Reihe von Verbesserungen und Weiterentwicklungen, die passionierten Schwarzweiss-Fotografen die Arbeit erleichtern – und die Bildqualität noch einmal steigern. Ein echter

Schritt nach vorne ist der exklusiv für Leica entwickelte CMOS-Schwarzweiss-Vollformatsensor mit 24 Megapixeln (gegenüber 18 Megapixel beim Vorgängermodell). Er verfügt weder über einen Farbfilter, der Farb- und Helligkeitsinformationen eliminiert, noch über einen Tiefpassfilter, der die Auflösung herabsetzt.

Damit ist der Sensor so lichtempfindlich, dass als kleinste ISO-Einstellung 320 ausreicht – beim Fotografieren mit offener Blende und bei intensiver Lichteinstrahlung lässt sich die Empfindlichkeit allenfalls mit einem ND-Filter weiter herabsetzen. Auf der anderen Seite der Skala entstehen selbst mit der höchsten

LEICA M MONOCHROM (Typ 246):

Empfohlener Verkaufspreis: CHF 8595.–



Die Leica M Monochrom (Typ 246):
Made in Germany und intuitiv
bedienbar dank Daumenrad.



Empfindlichkeitsstufe von ISO 25000 noch beeindruckend scharfe, feinkörnige und rauschfreie Bilder.

Präzise Kontrolle mit Live-View

Für mehr Geschwindigkeit sorgen der Leica-Maestro-Hochleistungsprozessor und der auf zwei Gigabyte aufgerüstete Pufferspeicher. Zusätzlich zu den hochauflösenden DNG-Dateien stellt die Kamera dem Anwender gleichzeitig JPEG-Bilder von hoher Qualität zur Verfügung. Ausserdem sind nun bis zu drei Bilder pro Sekunde und Serien mit bis zu 30 gespeicherten Bildern möglich.

Dazu kommt ein weiteres Feature, das die Anwendungsflexibilität erhöht: Die Leica M Monochrom (Typ 246) ist mit Live-View ausgestattet. Als Alternative zum Messucher lässt sich die Kamera nun auch über den hochauflösenden (921 000 Pixel) 3-Zoll-Monitor oder mit dem optional erhältlichen elektronischen Sucher scharfstellen – mit präziser Kontrolle über den Bildausschnitt und die Schärfentiefe. Der Live-View-Zoom ermöglicht ein präzises Fokussieren mit einer bis zu zehnfachen Vergrößerung, und Live-View-Fokus-Peaking markiert scharfe Kontrastanten farbig.

Mehr Gestaltungsspielraum

Die M Monochrom der zweiten Generation erzeugt jetzt auch hochwertige Schwarzweiss-Videos in Full-HD-Auflösung. Filmaufnahmen lassen sich mit dem separaten Auslöseknopf starten und als Motion-JPEG speichern – jedes Bild ist also ein Vollbild. Weil mit einem Adapter auch nahezu sämtliche Leica R-Objektive verwendet werden können, erweitert sich der Gestaltungsspielraum beim Filmen genauso wie beim Foto-

grafieren. Ein wertvolles Hilfsmittel für kreative Fotografen sind zudem die neuen Gelb-, Grün- und Orange-Filter, mit denen die Grautöne wirkungsvoll verschoben werden können (verfügbar ab August 2015).

Robust und diskret

Äusserlich unterscheidet sich die Leica M Monochrom (Typ 246) kaum vom Vorgängermodell. Robustheit wird grossgeschrieben: Deckkappe und Bodendeckel sind aus massiven Messingblöcken gefräst, das Gehäuse besteht aus einer hochfesten Magnesiumlegierung. Das Deckglas des Monitors aus Saphirkristall ist überaus kratzfest, fast unzerbrechlich und mit einer Anti-Reflex-Schutzschicht versehen. Ebenfalls beibehalten wurde das zurückhaltende Erscheinungsbild der Kamera mit einer schwarzen Schraube statt des roten Leica-Knopfs an der Vorderseite. Dank leiserem Verschluss arbeitet die Leica M Monochrom (Typ 246) sogar noch diskreter.



«Ein echter Quantensprung»

Der bekannte Natur- und Reisefotograf Jost von Allmen aus Unterseen hat für Leica die M Monochrom (Typ 246) exklusiv getestet. Mit ihr könne er seine Bildvorstellungen sehr direkt umsetzen, lobt er die neue Kamera.

Jost von Allmen, welchen Reiz übt die Schwarzweiss-Fotografie auf Sie aus?

Ich arbeite seit 30 Jahren gezielt mit Schwarzweiss-Fotografie. Sie hat mich immer fasziniert, denn mit ihr kann ich die künstlerischen Aspekte besser zum Ausdruck bringen. Gerade in der heutigen Zeit mit dieser Riesenflut von Farbbildern erlaubt sie mir auch, mich von der Masse abzuheben.

Sie haben die Leica M Monochrom (Typ 246) ausführlich getestet. Wie fällt Ihr Urteil aus?

Mit der neuen M Monochrom hat Leica einen Volltreffer für Schwarzweiss-spezialisten gelandet. Die Bildqualität ist beeindruckend – vor allem, wenn man bedenkt, wie kompakt das System ist. Der Dynamikumfang des neuen CMOS-Sensors ist erstaunlich. Im Vergleich zu in Graustufen konvertierten RGB-Daten zeigen die Daten dieser Kamera besser differenzierte Grauwerte und signifikant feinere Übergänge. Bei der digitalen Bildbearbeitung von Rohdaten hat man sehr viel Spielraum und qualitative Reserven.

Wie gingen Sie bei der Bildbearbeitung vor?

Ich habe die Rohdaten in einem kalibrierten Workflow in Capture One, Adobe Lightroom oder Photoshop bearbeitet. Zur weiteren Umsetzung meiner Bildvorstellung gehört auch der Einsatz von Plugins. Danach werden sie auf dem FineArt-Printer Epson 7900 mit Ultrachrome HDR-Pigmenttinten archivfest auf Crane Museo Portfolio Rag gedruckt. In meinen Ausstellungen präsentiere ich die Aufnahmen glaslos, aufgezogen auf Alu-Dibond.



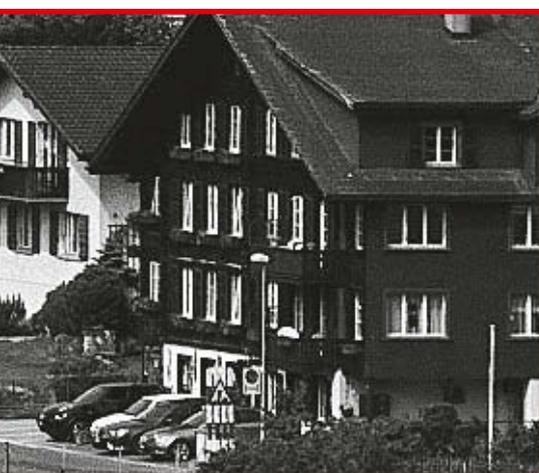
«Trotz Dunst sehr gut aufgelöst», schwärmt Jost von Allmen von seiner Aufnahme von Interlaken und Niesen.

Wie ist die Qualität der Fotoabzüge?

Auch grossformatige Prints sind praktisch frei von digitalem Bildrauschen, und zwar nicht nur bei der Grundeinstellung von 320 ISO, sondern auch in hohen Bereichen bis etwa 6400 ISO – je nach Bildgrösse. Einstellbar sind ja noch höhere Werte, wodurch bisher unmögliche Aufnahmesituationen erschlossen werden. Da zeigt sich, dass der Wechsel vom CCD- zum CMOS-Sensor ein echter Quantensprung ist.

Wie empfanden Sie das Arbeiten mit der Kamera? Wie bewährt sie sich in der Praxis?

Wie erwartet ist die Kamera technisch perfekt verarbeitet und die Haptik sucht ihresgleichen. Die Auslösung erfolgt sehr dezent, die Kamera arbeitet praktisch verzögerungsfrei. Man findet sich sofort zurecht. Leica setzt bei der Neuen wiederum auf eine



Tatsächlich: Die Bilder der Monochrom M (Typ 246) lassen sich problemlos um 300 Prozent vergrössern.

reduzierte Anordnung der Bedienelemente mit einer klar strukturierten und auf die wirklich wichtigen Punkte reduzierten Menüführung. Die Kamera lässt sich gezielt an die eigene Arbeitsweise anpassen. Als Hilfsmittel zur Bildkontrolle empfehle ich die Verwendung des Histogramms und vor allem der Überbelichtungswarnung (Clipping), bei der die Schwellenwerte frei einstellbar sind. Sehr gut gefällt mir das Einstellrad für die Belichtungskorrektur direkt unter dem Daumen.

Dann ist die Synthese zwischen modernster Digitaltechnik und analoger Fotografie gelungen?

Ja, es ist ein «back to the roots», das jenen entgegenkommt, die das Handwerkliche und das Intuitive schätzen. Erwähnen möchte ich auch die tollen Leica-Objektive mit den mechanischen Einstellungen, die man einfach gerne in die Hand nimmt. Die M Monochrom ist ein Werkzeug, mit dem ich meine Bildvorstellungen sehr direkt umsetzen kann. Auch der Einsatz von Farbfiltern auf dem Objektiv zur Beeinflussung der Grauwerte lohnt sich wieder. Mit ihnen lässt sich die Bildwirkung total verändern.

Die Kamera verfügt nun auch über Live-View. Ist das für eine Messsucherkamera ein «nice to have» oder ein echter Mehrwert?

Leica-Fotografen kennen die Vorzüge des Messsuchers. Der jederzeit klare und kontrastreiche Durchblick bedeutet für mich gegenüber anderen Suchertechniken eine Offenbarung, der Kontakt zum Sujet ist unmittelbar und verzögerungsfrei. Die angezeigten Informationen – Verschlusszeit und gegebenenfalls Belichtungskorrekturwert – reichen mir vollkommen aus. Dennoch ist Live-View ein eindeutiger Mehrwert.

Warum?

Weil man damit jetzt mit jedem Objektiv perfekt scharfstellen und den präzisen Bildausschnitt festlegen kann. Live-View-Zoom und Fokus-Peaking arbeiten verlässlich, ihr Einsatz macht besonders beim Fotografieren



Jost von Allmen

In den Aufnahmen von Jost von Allmen (52) kommt die jahrelange fotografische Auseinandersetzung mit der Jungfrau-region zum Ausdruck. Seine Bildsprache setzt er auch auf Reisen, Expeditionen und für Kundenaufträge ein. In Ausstellungen zeigt er jeweils grossformatige, äusserst detailreiche FineArt-Prints, vorwiegend in Schwarzweiss. Als Ausgleich zur Teilzeit-tätigkeit als Lehrer wurde ihm die Fotografie als persönliches Ausdrucksmittel immer wichtiger. Sein umfassendes Wissen gibt er auch in Kursen und Workshops weiter.

Zu Zeiten der analogen Fotografie arbeitete Jost von Allmen lange mit einer Leica M6. Der konsequente Umstieg auf die Digitaltechnik führte ihn dann zur Leica M9. Seine Fotoausrüstung umfasste aber stets auch hochauflösende Kameras anderer führender Hersteller.

www.jostvonallmen.com

ren mit Stativ – ob im Tele- oder im Makrobereich – absolut Sinn.

Welches Fazit ziehen Sie insgesamt?

Die Leica M Monochrom (Typ 246) bietet Liebhabern der Schwarzweiss-Fotografie einen realen Gegenwert. Sie ist keine Kamera für Anfänger, andererseits lernt man bei der Arbeit mit ihr rasch dazu und kann seine Sensibilität für die Schwarzweiss-Fotografie schärfen. Es ist eine klassische Reportagekamera für die intuitive und handwerkliche Anwendung. Gleichzeitig führt sie den Fotografen auch wieder zurück zum langsameren und bewussten Arbeiten. Letztlich sprechen die Resultate – also die Bilder – für sich.